

Mirjam Varadinis

Autor(en): **Varadinis, Mirjam**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 100-101 **Expanded exchange**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-817190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

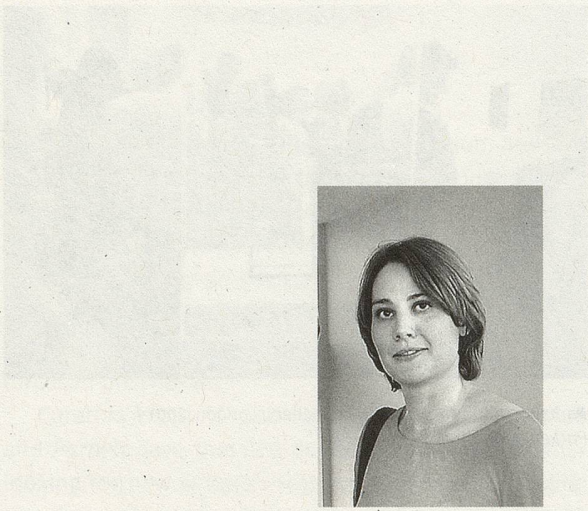
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

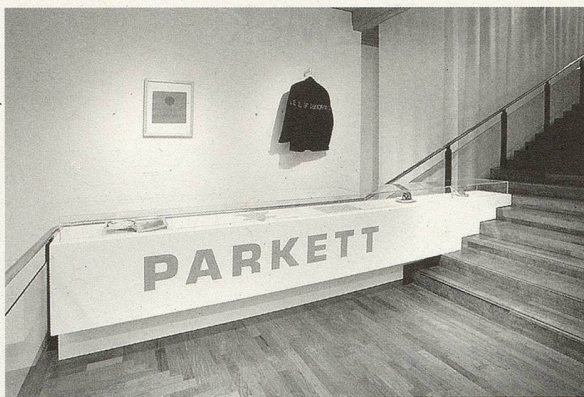
Mirjam Varadinis



Mirjam Varadinis, 2004.

Als im Jahr 1984 die Zeitschrift *Parkett* ins Leben gerufen wurde, war die (Kunst-)Welt eine andere: Die innerdeutsche Mauer stand noch, Ronald Reagan wurde mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt und Apple brachte Macintosh auf den Markt. Die Wörter des Jahres waren «Waldsterben» und «Saurer Regen». In der Kunst dominierten die Neuen Wilden. Sie hatten mit der documenta 7 (1982) von Rudi Fuchs den Ritterschlag erhalten. Dass die Gründerinnen und Gründer von *Parkett* in diesem Kontext ihre erste Ausgabe Enzo Cucchi und die zweite Sigmar Polke widmeten, war ein deutliches Statement. *Parkett* wollte nicht einfach dem gängigen Kanon folgen, sondern eigenständig künstlerische Positionen mit tiefer gehenden Texten zur Diskussion stellen. Das war ein Novum. Denn bis dahin hatten sich Kunstzeitschriften meist darauf beschränkt, Ausstellungsbesprechungen zu publizieren. Wie wichtig diese kompetent verfassten *Parkett*-Beiträge sind, wurde mir spätestens klar, als ich meine Lizentiatsarbeit zu Fischli/Weiss ver-

MIRJAM VARADINIS ist Kuratorin am Kunsthaus Zürich.



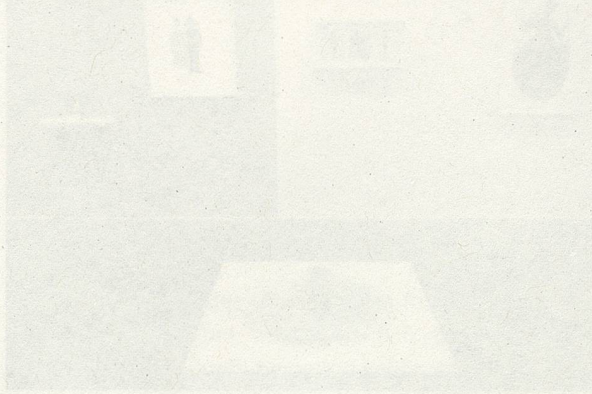
Parkett exhibition curated by Mirjam Varadinis / *Parkett*-Ausstellung, kuratiert von Mirjam Varadinis, Kunsthaus Zürich, 2004.

fasste und froh war, auf *Parkett* zurückgreifen zu können, wo einige der frühesten Texte zum Werk der beiden Schweizer Künstler erschienen sind.

Die Unabhängigkeit bei der Künstlerauswahl und die fundierte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen künstlerischen Werk zeichnen *Parkett* aus. Dass ihnen das über 33 Jahre gelang, ist beeindruckend. Insbesondere, da sich in dieser Zeit sehr viel verändert hat: vom Fall der Mauer, über die Erfindung des Internets bis hin zur Globalisierung der (Kunst-)Welt. Die Künstlerliste von *Parkett* ist ein Abbild dieser Veränderungen: Während in den ersten zwei Jahrzehnten Künstlerinnen und Künstler aus Europa und den USA vorgestellt wurden, kamen die Kunstschaaffenden in den letzten Jahren aus ganz unterschiedlichen Ecken dieser Welt, zum Beispiel China, Libanon oder Iran.

Die fortschreitende Digitalisierung hat das Leseverhalten und die Landschaft der Printmedien grundlegend verändert. Das hat auch *Parkett* zu spüren bekommen und ist mit ein Grund, warum die Zeitschrift eingestellt wird. Als ich 2004 eine Ausstellung mit allen bis dahin erschienenen *Parkett*-Editionen im Kunsthaus Zürich kuratiert habe, hätte ich nie gedacht, dass das so kommen würde – und die Macherinnen und Macher von *Parkett* wohl auch nicht. Klar ist: Das Ende von *Parkett* wird eine grosse Lücke hinterlassen. Denn die inspirierten und inspirierenden Beiträge sowie die schönen Editionen werden uns allen fehlen. Vielen Dank für die 33 Jahre, liebes *Parkett*!

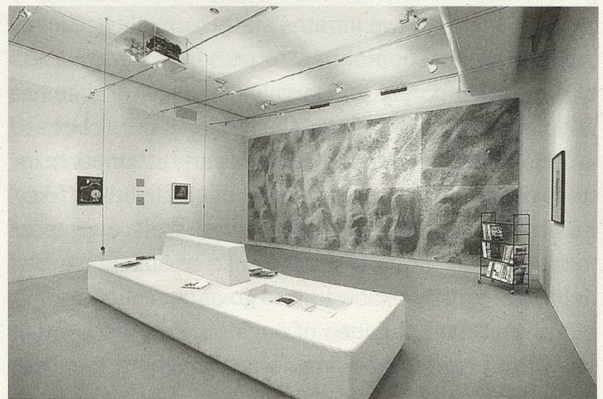
Mirjam Varadinis



The (art) world was different when the journal *Parkett* first saw the light of day in 1984: Germany still had the wall, Ronald Reagan had secured a landslide, second-term victory, and Apple launched Macintosh. “Forest dieback” and “acid rain” ranked highest in the list of that year’s buzzwords. Germany’s Neue Wilden dominated the art world, having been knighted by Rudi Fuchs at documenta 7 (1982). The founders of *Parkett* made a clear-cut statement in this context by devoting their first issue to Enzo Cucchi and the second to Sigmar Polke. Instead of bowing to the prevailing cannon, *Parkett* specifically aimed to present singular artistic projects for debate through in-depth studies. This was new. Conventional art magazines concentrated primarily on reviewing current exhibitions. Quite how thorough the research and how competent the analyses in *Parkett* were became abundantly clear to me in the process of writing my thesis on Fischli/Weiss. *Parkett* was among the first to devote serious attention to the work of this Swiss artist duo.

The independent choice of artists and thorough study of their oeuvres have been distinguishing features of *Parkett* over the past 33 years—an impressive achievement, the more so considering the profound changes wrought by history over the past three decades: the fall of the Berlin wall, the invention of the Internet, and the globalization of the (art) world. The list

MIRJAM VARADINIS is a curator at the Kunsthaus Zürich.



Parkett exhibition curated by Mirjam Varadinis / *Parkett*-Ausstellung, kuratiert von Mirjam Varadinis, Kunsthaus Zürich, 2004.

of artists represented in *Parkett* reflects these changes: showcasing artists from Europe and the United States during the first two decades, the journal has increasingly presented international artists from such far-flung countries as China, Lebanon, and Iran.

The rise of digitalization has profoundly affected reading habits and the viability of print media; it is one of the factors that has contributed to discontinuing the print version of *Parkett*. At Kunsthaus Zürich in 2004, when I curated the exhibition of all the Editions so far produced by *Parkett*, that thought was utterly inconceivable to me—and probably to the makers of *Parkett* as well. One thing is clear: *Parkett* is a hard act to follow. Its demise will leave us with a gaping hole. We will miss the inspired and inspiring contributions and the editions. Thank you, dear *Parkett*, for those 33 years!